

begabt, auch diejenigen, welche kein äußerliches Ohr haben. Dadurch sind sie im Stande, selbst das Krustern einer Maus zu vernehmen und sich nach ihr hinzuwenden. Nicht minder dienlich ist ihnen der leise Flug, welcher von der Weichheit ihrer Schwungfedern herrührt, und welcher verhindert, daß sie aus der Ferne bemerkt werden. Den übrigen Vögeln ist aber gleich den Menschen die Gule ein Gräuel und ein Spott. Läßt sich eine am Tage sehen, sogleich sind ganze Schaaren kleiner Vögel da, welche sie mit lärmendem Geschrei verfolgen. Sie wissen, daß die Gule ihnen im Fluge Nichts anhaben kann. Noch weiter treiben die Raben ihre Angriffe, und manche Raubvögel, z. B. die Bussarde stoßen geradezu auf die Gule. Bei Nacht ändert sich aber das Verhältniß und der Übermuth wird allen diesen Feinden wieder vergolten, denn die Gulen verzehren dann nicht nur manchen kleinen Vogel, welcher ihnen gerade aufstößt, sondern fallen sogar über jene Bussarde her. Da diese lebendige Beute mit Federn oder Haaren versehen ist, so wirft die Gule von Zeit zu Zeit solche Federballen, welche man Gewölle nennt, gleich den übrigen Raubvögeln aus, und reinigt dadurch ihren Magen.

Auf jene Verhasstheit der Gulen hat man eine Einrichtung zum Vogelfange gegründet, welche jedoch bei der immer größer werdenden Seltenheit der Vögel nicht mehr gestattet werden sollte. Man setzt nämlich eine gezähnte und an einen Riemen gebundene Gule auf einen weit sichtbaren Ort, in dessen Nähe man ein Versteck (die Krähenhütte) angebracht hat. Hat man es auf größere Vögel z. B. Krähen abgesehen, so erwartet man diese, welche sich aus der ganzen Gegend zur Verhöhnung der Gule einfinden, mit dem Gewehr in der Hand. Für kleinere Vögel hat man Leimruthen auf die benachbarten Äste gelegt, woran nun die Netze hängen bleiben. Hat man keine lebendige Gule, so thut auch schon eine ausgestopfte gute Dienste.

Was die Stimme der Gulen betrifft, so ist diese zum Theil allerdings schauerlich z. B. das Huhuhu der Horneule, das Uu, Uu des Uhus und das Schnarcken der Schleiereule. Das Komm-mit, Oeh-mit! des Käuzchens aber ist weniger wegen seines furchtbaren Lautes für Todesprophezeiung angezeihen worden, als weil diese Gule nach dem Lichte aufsteigt und sich also den spät erleuchteten Fenstern der Krankenzimmer gerne nähert.

Die Vermehrung der Gulen ist nicht sehr stark, da das Weibchen nicht mehr als 4 Eier legt, und ihrer Feinde sehr viele sind. Am zutraulichsten gegen die Menschen ist die zugleich schönste aller Gulen, die Schleiereule, welche sich in Thürmen, oft ganz in die Nähe der Glocken setzt, ja sogar in Laubenschlägen gefunden wird, ohne daß sich die Lauben vor ihr fürchten, oder daß sie durch das Getümmel der Lauben sich stören läßt.

Alle Gulen lassen sich jung aufgezogen zähmen, benehmen sich indessen doch im Verhältniß zu andern Vögeln linksch, ergötzen aber gerade dadurch, sowie durch ihre Grimassen. Die Ähnlichkeit mit den übrigen Raubvögeln zeigt sich auch darin, daß das Weibchen immer etwas größer, auch schöner gefiedert ist als das Männchen.

#### 48. Der Uhu.

Nicht bloß auf Europa beschränkt, sondern auch im nördlichen Asien und Afrika verbreitet, ist die große Ohreule (Uhu, Schuhu), die ge-